

Praktikumsbericht

Das zweiwöchige Schülerpraktikum im Zeitraum von 02.05.2023 bis 12.05.2023 absolvierte ich im Klinikum Obergöltzsch in Rodewisch. Dabei konnte ich viele neue Eindrücke gewinnen.

Zu Beginn des Praktikums musste ich mich um 07:30 Uhr in der Personalabteilung melden. Dort bekam ich viele Zettel die ich mir teilweise nur durchlesen und zum anderen Teil ausfüllen musste. Anschließend wurde ich in der Pflegeabteilung, der Station 4 – Geriatrie und Palliativstation zugeteilt. Dort bekam ich meine Arbeitskleidung, einen Spind und mir wurde die gesamte Station gezeigt. Die Stationsleiterin war Romy Baumann und sie war für mich verantwortlich. Kurz darauf musste ich noch zu einem Hygienevortrag und einem Vortrag zur Schweigepflicht. Erst dann ging es eigentlich richtig los.

Ich arbeitete immer in der Frühschicht (von 6 Uhr bis 14 Uhr) und sollte stets eine Stunde Pause machen, die ich nicht immer machte. Ich durfte Mahlzeiten austeilern und einsammeln, Betten neu beziehen, in den Zimmern Staub wischen, Patienten begleiten und transportieren sowie Blutproben zum Labor bringen. Außerdem habe ich beim Blutabnehmen und bei Verbandswechseln zugehört und durfte die Vitalwerte der Patienten messen. Am dritten Tag durfte ich sogar mit Frau Dr. Krupke auf Visite gehen und den gesamten Tag mit ihr herumlaufen. Das war besonders interessant, da ich mitbekommen habe, was eine Ärztin für Aufgaben hat. Sie machte eine Untersuchung bei einem Patienten mit einem Schlaganfall, bei dem die gesamte linke Körperhälfte gelähmt war. Der Puls war jedoch sehr stark fühlbar und er konnte Temperaturänderungen spüren. Er konnte auch normal sprechen und war bei klarem Verstand. Auch ich durfte einmal mit dem Stethoskop der Ärztin sein Herz abhören. Frau Dr. Krupke hat mir sehr viel erklärt und ich konnte viel lernen. Die meiste Zeit saß sie allerdings am Computer und hat Patientendaten eingetragen und auch dazu hat sie mir viel erklärt. Anschließend wurde noch eine Patientin über eine Herzschrittmacher OP aufgeklärt, was ebenfalls sehr spannend war. Einen Tag war ich noch in der Funktionsabteilung. Dort durfte ich bei Langzeit-EKGs, Belastungs-EKGs und Ruhe-EKGs zusehen. Außerdem war ich noch bei einer Endo Sonographie, bei drei Gastroskopien sowie beim Ultraschall. Den Ultraschall durfte ich auch zweimal selbst durchführen und jetzt kann ich die Nieren, die Leber, die Milz, die Gallenblase, die Prostata, die Harnblase sowie das Herz erkennen.

In der zweiten Woche durfte ich dann auf die Station 12 – Chirurgie. Die Pflegerischen Tätigkeiten waren ähnlich, doch auf dieser Station musste alles viel schneller gehen. Auch dort durfte ich viel mit den Ärzten mitgehen und konnte so viel lernen. Das Beste an meinem Praktikum war der letzte Tag, denn ich war bei drei Operationen im OP dabei. Zuerst bei einer Nabelhernie, danach bei einem Leistenbruch und zum Schluss noch bei einer Blinddarm OP, welche ursprünglich laparoskopisch geplant war, dann allerdings doch offen durchgeführt wurde. Bei allen drei Operationen stand ich direkt hinter dem Kopf der Patienten und ich konnte alles sehr gut sehen. Der Patient mit dem Leistenbruch hatte keine Vollnarkose und war wach, bei diesem konnte ich zusehen wie die Patienten im OP vorbereitet werden. Ich habe dabei zugehört wie man sich steril macht und war sehr beeindruckt von allem.

Das Praktikum im Klinikum Obergöltzsch fand ich sehr schön. Obwohl ein Arbeitstag länger war als ein Schultag kam er mir kürzer vor. Es war interessant zu erfahren wie es im Krankenhaus abläuft und dass es auf den verschiedenen Stationen so unterschiedlich zugeht. Auf der Geriatrie und Palliativstation war beispielweise alles sehr ruhig und das Personal war sehr freundlich und hat mich gut aufgenommen, doch die Station selbst war nicht so meins. Auf der Chirurgie war alles sehr hektisch aber trotzdem extrem gut organisiert doch dort hat man sich nicht ganz so gut um mich gekümmert. In der Funktionsabteilung war auch alles sehr entspannt und die Ärzte haben sich gefreut, dass ich interessiert war und haben mir gerne viel erklärt. Und im OP waren auch alle sehr freundlich und haben sich gefreut, dass ich da war und dass sie mir etwas erzählen konnten. Im OP herrschte eine sehr heitere Stimmung und es gab viel schwarzen Humor. Der OP hat mir persönlich am besten gefallen. Ich hätte nicht gedacht, dass ich so viel Verschiedenes und Interessantes in diesem Praktikum erleben werde.

Durch dieses Praktikum hat sich mein Ziel Medizin zu studieren noch verfestigt und ich habe zusätzlich festgestellt, dass ich niemals Krankenschwester werden möchte.

